

Presseinformation

KEK – Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH

04.06.2018

Hebelstraße 15
76133 Karlsruhe

Telefon 0721 - 480 88 0
Telefax 0721 - 480 88 19

info@kek-karlsruhe.de
www.kek-karlsruhe.de

Wettersbach auf dem Weg zum klimaneutralen Quartier

Ein Interview mit Ortsvorsteher Rainer Frank

Wie wird Karlsruhe klimaneutral? Um dies herauszufinden, hat die Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur (KEK) im Auftrag der Stadt energetische Quartierskonzepte für die Stadtteile Knielingen, Wettersbach und Durlach-Aue erstellt und gezeigt, mit welchen Maßnahmen die notwendigen Energie- und CO₂-Einsparungen erzielt werden können. Martin Kretz, ein für den Klimaschutz engagierter Wettersbacher, interviewte Ortsvorsteher Rainer Frank zu den Projektfortschritten in den Ortsteilen Grünwettersbach und Palmbach.

Die KEK hat in Wettersbach vor gut einem Jahr mit der energetischen Quartiersanalyse begonnen. Ein Konzept mit Maßnahmen zur Reduzierung der CO₂-Emissionen wurde Anfang des Jahres veröffentlicht. Was bedeuten die Ergebnisse für Wettersbach und wie geht es nun weiter, Herr Frank?

Das ist eine spannende und komplexe Frage, Herr Kretz. Die Experten der KEK haben ein Szenario entwickelt, wie die CO₂-Emissionen in Wettersbach bis 2050 um 90 % im Vergleich zu den Emissionswerten im Jahr 2016 gesenkt werden können. Im Fokus stehen dabei die drei großen Aktionsbereiche Sanierung, Energieträgerwechsel und die Nutzung von Solarenergie. Ziel ist es, dass öffentliche und private Gebäude ihren Energiebedarf mit einer Gebäudehüllensanierung um mindestens 37 % senken. Gleichzeitig müssen wir beim Heizen umdenken: Allein durch den Ausstieg aus der fossilen Energieversorgung können wir 40 % der CO₂-Emissionen einsparen. Um das Ziel von 90 % Reduktion zu erreichen, müssen wir zudem den Ausbau der regenerativen Energieerzeugung mit dezentralen Dach- oder auch größeren zentralen Versorgungsanlagen beschleunigen.

Das sind drei klare Maßnahmen, die Sie hier skizzieren. Wie wird das aber im privaten und kommunalen Bereich praktisch umgesetzt?

Jetzt kommen Sie auf den komplexen Bereich des Themas zu sprechen. Denn kommunale Projekte wie Nahwärmesysteme mit regenerativer Energieerzeugung sind nicht innerhalb weniger Wochen zu verwirklichen. Bevor wir konkrete Projekte umsetzen können, müssen die Versorgungsstrukturen und Flächennutzungspläne angepasst werden. Dafür sind wir mit der KEK im Gespräch, um die entsprechenden Machbarkeitsstudien auf den Weg bringen zu können. Für die Sanierung der Heinz-Barth-Schule, bei der wir den Primärenergieverbrauch um 70 % senken könnten, wollen wir die Stadt in die Pflicht nehmen. Im privaten Bereich muss jede Eigentümerin und jeder Eigentümer aktiv werden. Wer herausfinden möchte, welche Maßnahmen für sein Gebäude sinnvoll sind, kann sich von

der KEK kostenlos beraten lassen. Deren Energieexperten führen im Quartier energetische Erstberatungen durch und waren allein in Wettersbach bereits in über 80 Haushalten vor Ort. Wer Interesse hat, kann dort unkompliziert einen Termin vereinbaren.

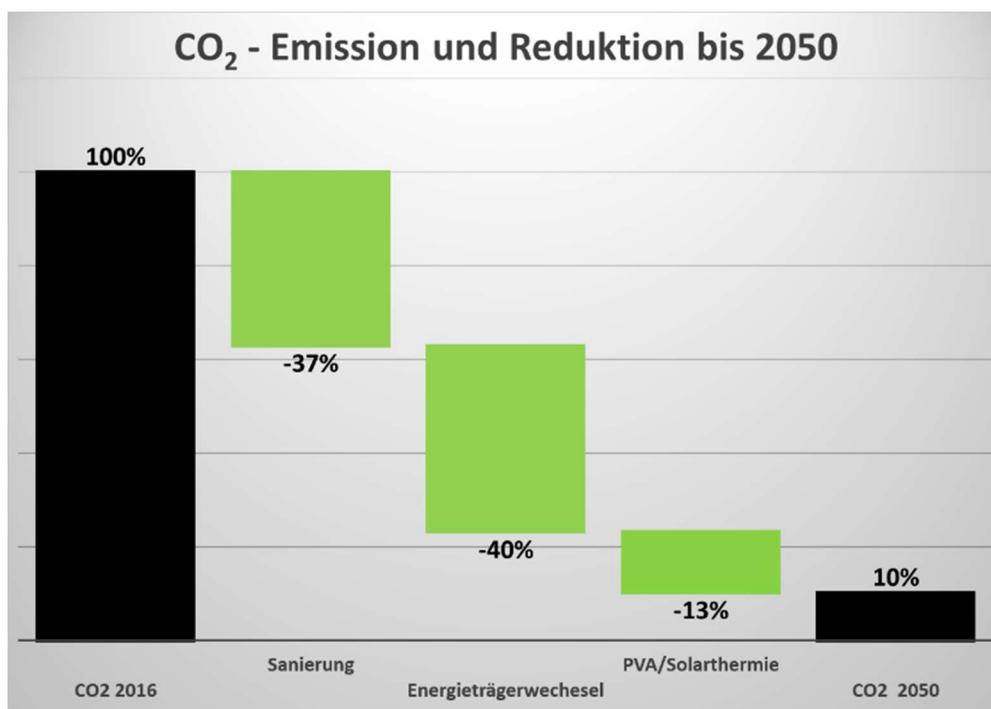
Welche Aktionen sind denn über die Erstberatung hinaus geplant, um die Wettersbacher für die nötigen Schritte zu gewinnen?

Zuletzt hat die KEK im Februar Thermografie-Spaziergänge im Quartier angeboten. Derzeit planen wir eine gemeinsame Informationskampagne für Wettersbach. Wir starten mit einer Experten-Reihe im Wettersbacher Anzeiger rund um das Thema Energie. Jede Woche wird ein Spezialthema zur energetischen Sanierung aus der Verbraucherperspektive vorgestellt und die Experten der KEK beantworten individuelle Leserfragen. So wird am konkreten Beispiel aufgezeigt, welche Maßnahmen sich lohnen und welche Vorteile für die Wohnqualität und den Geldbeutel genutzt werden können.

Können Sie mir hier ein konkretes Beispiel nennen?

Gerne! Eine Photovoltaik-Anlage zur Eigenstromnutzung ist eine unmittelbar sinnvolle energetische Sofortmaßnahme, deren Kosten sich in wenigen Jahren amortisieren können. Wann sich eine solche Anlage bezahlt macht, kann jedoch nur im konkreten Einzelfall dargestellt werden. Auch dazu berät die KEK. Ziel ist es, die PV-Ausbaurrate in Wettersbach soweit zu steigern, dass wir die 13 % der CO₂-Reduktion bereits bis 2030 erreichen. Und so gleichzeitig die Energiekosten senken.

Bei uns in Wettersbach passiert offensichtlich gerade Einiges rund ums Thema energetische Quartierssanierung. Ich bin gespannt, wie es in den nächsten Monaten weitergeht. Haben Sie vielen Dank für das Interview, Herr Frank!



Die Grafik gibt einen Überblick, mit welchen Maßnahmen sich die CO₂-Emissionen von 2016 bis zum Jahr 2050 um 90% senken lassen. Dieses Ziel wird nur erreicht, wenn alle drei Maßnahmen konsequent umgesetzt werden. Quelle: KEK-gw.



PRESSEKONTAKT

- ▶ für fachliche Rückfragen:
Dr. Bernd Gewiese
Tel. 0721-480 88-22
gewiese@kek-karlsruhe.de

- ▶ für redaktionelle Rückfragen:
Hannah Rapp
Tel. 0721-480 88-15
rapp@kek-karlsruhe.de